

In 10 Schritten zur Digitalen Transformation

Bei der Digitalen Transformation geht es um weit mehr, als um die reine Digitalisierung (also das reine „Herüberheben“ von analogen in digitale Prozesse). Vielmehr stehen die Digitalisierung und eine umfassende Neuordnung von Geschäftsprozessen und Geschäftsmodellen gleichermaßen im Mittelpunkt. Durch die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und der Entwicklung komplett neuer Geschäftsmodelle kann sich die Art und Weise, wie ein Unternehmen funktioniert, fundamental ändern.

Dabei geht es immer um das Lösen von Problemen mit den bestmöglichen technischen Mitteln. Ein papiergebundener Vorgang wird demnach nicht einfach digitalisiert, sondern der Prozess an sich kommt auf den Prüfstand. Er wird – sofern er bestehen bleibt – mit Hilfe von Technologie vereinfacht und angepasst bzw. komplett neu entwickelt. Nicht selten entsteht somit eine disruptive Innovation, die von einem Unternehmen alles abverlangt und zu einer totalen Hinterfragung altergebrachter Erkenntnisse führen kann.

Dieses Whitepaper „In 10 Schritten zur Digitalen Transformation“ soll Führungskräfte wie Sie dabei unterstützen, Strategien und Prozesse in der Digitalisierung zu meistern. Wichtigste Voraussetzung ist die Erkenntnis, dass eine Digitale Transformation Raum zum Ausprobieren braucht und dass ausreichend zeitliche, räumliche, personelle und finanzielle Ressourcen gegeben sind.

1. Digitalisierung ist Teamleistung

Da die Digitalisierung hohe Relevanz für das gesamte Unternehmen hat, angefangen von der Unternehmensstrategie bis hin zu Geschäftsprozessen, gehört sie in die grundlegenden Leitlinien des Unternehmens. Vom Chef bis hin zum Angestellten müssen alle mitziehen. So werden nicht nur altergebrachte Prozesse modernisiert, sondern weitreichende Veränderungen in allen Abteilungen etabliert.

2. Digitales Mindset im Unternehmen etablieren

Der zukünftige und teilweise bereits heutige Arbeitserfolg in einer sich digitalisierenden Welt wird auch vom Digitalen Mindset geprägt. Dieses Mindset sollte nicht nur die Denkmuster und Gewohnheiten, sondern auch die grundlegende Verhaltensweise und geistige Haltung beinhalten (Stichwort „Digital Native“).

3. Mitarbeiter mitnehmen

Die Digitale Transformation bringt unweigerlich einen Kulturwandel mit sich und wird das Anforderungsprofil der Mitarbeiter stark verändern. Dabei geht es nicht nur darum, bei Neueinstellungen auf die Digitalkompetenz von Bewerbern zu achten. Bestehende Mitarbeiter müssen sich die notwendigen Kompetenzen aneignen, um den Prozess zu verstehen und mitzutragen.

4. Bestandsaufnahme

Ziel der Bestandsaufnahme ist es, den aktuellen Zustand von Unternehmen und Mitarbeitern zu analysieren. Untersucht werden müssen dabei aktuelle Prozesse und Infrastrukturen, (Kunden)-Zielgruppen und Abläufe der Umsatzerbringung. Zudem muss die Frage geklärt werden, wer genau die Digitalisierung umsetzen soll und wer für die einzelnen Schritte verantwortlich ist.

Tipp: Hier steht Ihnen gerne das BVMW Kompetenzzentrum „Gemeinsam digital“ zur Verfügung
<https://gemeinsam-digital.de>

5. Kunden gehören in den Mittelpunkt

Eine große Stärke mittelständischer Unternehmen ist die Nähe zum Kunden. Der wesentliche Vorteil vieler Digitalunternehmen wiederum ist es, den Kundennutzen ohne Einschränkungen in den Vordergrund zu stellen, anstatt einfach nur der Digitalisierung halber zu digitalisieren. Deswegen sollten Kunden und auch (externe) Partner bei der Suche nach digitalen Lösungen immer einbezogen werden, denn Unternehmer wie auch Kunden können von der Digitalisierung profitieren.

6. Digitalisierungsstrategie

Nachdem eine umfassende Analyse abgeschlossen wurde und entschieden ist, welche Bereiche und Prozesse digitalisiert werden können, folgt die Strategie. Diese kann sowohl einzelne Abläufe oder Abteilungen bzw. Geschäftsbereiche, aber auch das gesamte Geschäftsmodell betreffen. Wichtig sind die strategische Festlegung und Eingrenzung von Handlungserfordernissen, technischer und personeller Bedürfnisse sowie die Klärung von Kosten, Finanzierung und Verantwortlichkeit.

7. Umsetzungsplanung

Neben der Beschreibung von Handlungsfeldern gehört eine Meilensteinplanung ebenfalls in das Umsetzungskonzept. Fragen wie „Welche Stakeholder sind von der Digitalen Transformation betroffen?“ bis hin zu „Ist eine externe Beratung für den Prozess notwendig?“ müssen gestellt und praxisorientiert beantwortet werden.

8. Daten, Daten, Daten

Auch Mittelständler können entscheidungsrelevante Erkenntnisse aus Big Data gewinnen und vorhandene Daten so aufbereiten und anreichern, dass sie einem Digitalisierungsprozess als Grundlage dienen. Auch wenn IT- und Datensicherheit oberste Priorität genießen, sollten Sicherheitsbedenken nicht vor der Nutzung neuer Technologien abschrecken.

9. Neueste Technologien

Seien es Cloud Computing, Blockchain, digitales Dokumentenmanagement oder „einfach nur“ die schnellste Internetverbindung: der Einsatz neuester Technologien hilft bei der Effektivierung von Geschäftsprozessen und kann außerdem langfristige Kosten massiv senken.

10. Von anderen lernen

Ein Blick auf Wettbewerber und ihren Weg zur digitalen Wende lohnt sich. Internetbasierte Unternehmen erschließen sich erfolgreich traditionelle Branchen und zeigen, welche Fehler nicht wiederholt werden müssen. Die Kooperation mit einem Start-up ist eine gute Idee, um Synergien aus Technologietransfer und neuer, agiler Arbeitsweise zu ziehen.

Tipp: Auch auf Vorträgen und beim Networking können Sie dazulernen. Wählen Sie aus unseren über [2000 Veranstaltungen](#) jährlich diejenigen aus, die Ihnen bei Ihrer Digitalen Transformation helfen.

Digitalisierter Mittelstand – Der BVMW kämpft für politische Rahmenbedingungen

Die Digital X, Europas führende Digitalisierungsinitiative auf Entscheider-Level, hat dieses Jahr erneut bewiesen: Mittelstand und Digitalisierung, da kommt zusammen, was zusammengehört. Doch der Wille allein reicht nicht aus. Rechtliche und politische Rahmenbedingungen bremsen nach wie vor das Potenzial der Digitalisierung im Mittelstand. Der Mittelstand BVMW setzt sich für Sie gegenüber der Politik ein, hartnäckig, ehrlich und direkt.

Eine Auswahl unserer Forderungen:

Digitale Infrastruktur

Glasfaser und 5G: Flächendeckende Bereitstellung von mindestens 1.000 Mbit/s bis 2024.

Breitband mit der Geschwindigkeit von 1.000 Mbit/s im Download und Upload (FTTB/FTTH) sowie mobiles Netz mit der Geschwindigkeit von 10.000 Mbit/s (5G) oder schneller müssen deutschlandweit bis spätestens 2024 verfügbar sein. In Anbetracht des Wachstums bei Datenübertragungen spielt Deutschland gegen die Zeit, denn die genannten Geschwindigkeiten werden bald ein notwendiges Überlebenskriterium für jedes Unternehmen sein. Besonders mittelständische Betriebe, darunter die Mehrheit der Hidden Champions, sind in ländlichen Regionen vertreten. Deshalb ist eine flächendeckende Netzverfügbarkeit unerlässlich.

Datenökonomie

Privilegierung zum Datenpooling für KMU schaffen.

Kooperation ist ein Schlüssel für schnelle Innovation. Legen verschiedene Akteure ihre Daten zusammen, können daraus neue Erkenntnisse und technologischer Fortschritt gewonnen werden und Kooperationen entstehen. Das ist heute Grundlage für neue Dimensionen des Wachstums – und die Chance für den Mittelstand, mit großen Unternehmen mitzuhalten. In Wissenschaft und Forschung gehören Austausch im Rahmen von Datenpools längst zum Alltag. Wenn monopolfreie Kooperationen, Marktplätze und Eco-Systeme gefördert und Datenpooling für KMU gestattet wäre, könnten digitale Technologien viel unkomplizierter flächendeckend in KMU gebracht werden.

Künstliche Intelligenz

Staatliche Investitionen erhöhen und mehr Personal bereitstellen.

Damit neue Technologien flächendeckend in alle Betriebe gelangen, wird dringend Forschung zu Anwendungszwecken benötigt. Während Deutschland bis 2025 gerade einmal drei Milliarden Euro staatliche Hilfen in Künstliche Intelligenz und Robotik investiert, sind es seitens der chinesischen Regierung bis 2030 150 Milliarden. China investiert somit 108 Euro pro Kopf bis 2030 in KI, in Deutschland sind es bis 2025 gerade einmal 37 Euro. Damit Deutschland im Bereich Künstliche Intelligenz nur ansatzweise vorne mitspielen kann, fordert der Mittelstand ein längerfristig angelegtes Investitionsprogramm bis 2030 mit einem Volumen von 200 Euro pro Kopf, also einem Gesamtvolumen von 16 Milliarden Euro.

Das sind nur drei unserer digitalpolitischen Forderungen, mit denen wir uns für den Mittelstand stark machen. Ohne einen digitalisierten Mittelstand bleibt Deutschlands Wirtschaft nicht wettbewerbsfähig. Der Mittelstand BVMW setzt sich dafür ein, dass mittelständische Unternehmen im digitalen Zeitalter vorne sind. Wir bieten umfassende Informationen, Anwendungsbeispiele, ein großes Netzwerk und nicht zuletzt unseren Einsatz für bessere politische Rahmenbedingungen, damit Sie sich auf Ihr Unternehmen konzentrieren können.

Helfen Sie uns, dass die Stimme des Mittelstands von der Politik gehört wird. Unterstützen Sie uns. Werden Sie Mitglied.

Ihre Ansprechpartner

Zum Thema Digitalisierung:

Luke Voutta luke.voutta@bvmw.de +49 30 533206-213

Zur Mitgliedschaft:

Sven Winkler sven.winkler@bvmw.de +49 30 533206-308

Darum bringt eine Mitgliedschaft im Mittelstand BVMW auch Ihnen Vorteile:

<https://www.bvmw.de/darum-bvmw>

Das sind wir – dafür setzen wir uns ein:

[BVMW Image Booklet](#)

Der Mittelstand BVMW ist die Stimme des Mittelstands. Er vertritt im Rahmen der Mittelstandsallianz die gemeinsamen Interessen von rund 30 Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden mit über 900.000 Unternehmerstimmen. Mehr als 300 BVMW-Geschäftsstellen im In- und Ausland setzen sich für die im Verband organisierten Unternehmen ein. Schwerpunkte der Verbandsarbeit sind die Bildung von Netzwerken, die Organisation von 2.000 Veranstaltungen im Jahr und die politische Interessenvertretung auf regionaler Ebene sowie in Berlin und Brüssel.